



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XI. Capittel. Anfang vom Fleisch zur Abtödtung seiner Anmütungen
[et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

vnd in den eygnen Willen / stehende Dorn / Schmerzen / vnd Trawrigkeit eingepflanget. Der Weg der Gottlosen / vnd eines bösen Sinns ist voller Dorn / Der Weg aber der Gerechten / ist ohn hindernuß. Daß dem also lehret vns die tägliche Erfahrung / dann wann wir vnser Sach / die vns zu thun auffgelegt ist / wol vnd recht verrichten / empfinden wir Freud / vnd guten Frieden: Geht es aber schläffrig vnd hinläßig ab / da komet Trawrigkeit / vnd Misstroß / von welchen andermal soll gelehrt werden. Jezo wollen wir dieses Capittels Warheit also beschließen: welcher Religiös die kleine Beschweruß / vnd Creuzlein meiden will / der wird sich all gewiß an die größere stossen. Dann es ist wahr was jener sagt: Welche sich vor dem Keyffen entsetzen / oder fürchten / vber die wird Schnee fallen. Willen der Arbeit entgehn / so suche Arbeit / vnd nimme sie gern an / also wird die Arbeit geringer / vnd dir ein lust seyn / vnd diß allein ist genug / vns zur Mor-tification zu ermuntern.

Iob. 6.

Das XI. Capittel.

Anfang vom Fleisch zur Abtödtung seiner Anmütungen ꝛc.

Ein besser / noch bequemer Mittel / diese Guad der Abtödtung vnd Siegs / vber sich vnd seine eygne Anmütunge zu erlangen ist / als die Verlängnung seines eygnen Willens / vnd Zwang des frechen / verwehnten Fleisches. Dann dardurch wird allgemacht die Natur gebrochen / die Mängel außgereutet / vnd die Tugend einge-

pfanget / vnd erlangt die Oberhand wider die Begierlichkeiten des Fleisches. Diß erkläret sehr feind der H. Dorotheus mit diesen Worten: Wann ein Gottes Diener von einer bösen Begierden / oder Gedancke angefochtē wird / vnd solche im Werck erfüllt / soll er wissen / daß dieselbige Begierd / oder Neigung viel stärker vber ihn wird. Dann er gibt solcher selbst mehr Krafft / vnd Ursach / daß sie ihn bestreitet. Legt er sich hingegen aber wider diese seine vnordentliche Neigung vnd Gedanccken / so wird sie schwach / vnd darff ihn hierfür so töcklich nicht mehr angreifen. So viel vermags / wann man dem Anfang wehret. Man soll den Leib halten / oder gewehnen wie ein verständiger Stallknecht oder Bereyter / ein muhwilliges Pferd hält vnd rummelt / dann dieser ziele dahin daß er mit Kunst vnd Geschicklichkeit das Thier abrichte / damit es im Zaum bleibe / vnd nach seiner Hand sich lencke / vnd gehe wohin er wil: Das Gebiß vnd die Sporen / wollen dem verwehnten Leib nimmer abgerhan seyn / er schlägt sonsten hinder sich / vnd thut nit was wir wollen / sonderen gebrauchet sich der Freiheit / lehnet sich auff / vnd wirfft den Reuter zu boden.

Gedencke / was zuvor im 2. vnd 4. Cap. ist gesagt worden / daß nemblich dein Leib / der allergrößte Feind der Seelen sey / welche er zum Verderben zu bringen / sich untersteht: darnach zerteile / vnd tractiere ihn. Diß ist die / einzige Besach daß die H. Väter vns lehren / die innerliche Erkandnuß vnser selbst wo
die

die sey / da empfinde man geschwind den Arglist vnser Feinds / der vns zu verderben begehrt / mit bösen Lüsten / Gedancken / vnd Bewegungen die gegen Gott streiten zu bringen : Wo solche Erkandnuß aber mangelt / da merckt man den Feind nicht / vnd hält ihn auch für keinen Feind : ja man nimbt sein Liebhosn / vnd Süßigkeit fein an / vnd er bringe vnterm Schein der Erbarkeit / die schädliche Versuchungen so gutmüßlich für / daß ihm gehöret vnd folg geleistet wird / da wird auß der Sinnlichkeit endlich ein Nothturfft / von der wir / wie ein Ochß zur Schächelbank geföhret werden. Darumb sollen wir wissen vnd glauben / daß wir den allerärgsten / vnsern geschwornen Feind / bey vns im Busen tragen / nemlich vnser eygen Fleisch / von dem als der ersten Wurzel / alle Begierlichkeiten im Gemüth erwachsen / vnd also werden wir seiner acht haben / vnd ihn bestreiten. Also lehret vns auch fast der H. Bernardus / da er schreibt : Der Mensch soll wissen / sein Leib also zu tractieren / wie ein Krancken / der ihm anbefohlen ist / dem man sein vnnützes Begehren / gänzlich abschlagen / was er aber nicht nützlich wil / mit Gewalt auffbringen sol.

Wolte der gürtige Gott / daß wir diesen Krancken sehr wol erkändten / vnd merckten / daß alle seine Begierden / vnd vnordentliche Neigungen / lauter vergebliche vnnütze Einbildungen wären ! wie bald solten wir dann ihn vberwinden ? Weil wir aber vns selbst vor gesund halten / vnd nit wollen krank seyn vñ den Leib oder Fleisch für einen guten Freund halten / seynd wir vnser eygene Feind : wie ist dan Wunder /

II. Theil.

daß wir vñ solchem vnsern ärgsten eygen Feind vberwunden werden.

Ein sehr wunderliche / vnd erschrockliche History / erzehlet der obgedachte H. Dorotheus also : Höret ein sehr klägliche Ding. Also ich im Kloster war / setzte mich der Abt / auß Rath der alten Väter / zu der andern Brüder geistlichen Vnterweiser oder Lehrer. Vnd es kame eins Tags zu mir einer auß dem Convent vnd sprach : Vergib mir Vatter / vnd bitte für mich / dann ich pflege von Essenpeiß etwas zu stelen / vnd esse es. Ich fragte ihn / warumb thust du das ? Hungert dich dan ? Er sprach ja / dann es ist mir nicht genug / was man ins gemein auff den Tisch gibt / vnd darff auch nichts mehr fordern. Ich sprach / warumb gehest du nicht zum Abt / vnd zeygest ihm deine Nothturfft an ? Er antwortet / ich schäme mich. Vnd ich : Wiltu dann daß ich zu ihm gehe / vnd ihm deine Noth ansage. Ja / sprach er / Vatter / thue wie du wilt. Ich fügte mich zum Abt / vnd trage ihm die Sach vor / der gab mir Gewalt zu thun / was mich gut dauchte / vnd befahle mir / seiner Sorg zu haben. Da führte ich den Bruder zum Schaffner / oder Dispensator / vnd sagte ihm / er solte diesem Bruder zu essen geben / wann / vnd was er begehrt / vnd ihm nichts versagen. Disß geschah also : Aber vber kurze Tage / kame der Bruder wider zu mir / vnd sprach / vergib mir Vatter / ich habe widerumb angefangen zu stelen / vnd zu essen. Ich fragte ihn / warumb thust du das / mein Bruder ? Versaget dir der Speißmeister etwas ? Er antwortet / nein / sondern gibt mir / was ich begehre / aber ich schäme mich vor ihm. Ich frage ihn weiter / woltest dich dann auch vor mir schämen ? Er sagte nein.

Do

So

So komme dann / sprich ich / zu mir / vnd esse / was dir vonnöthen / vnd stäle nicht mehr / Ich war aber damaln eben Kranken-Pfeger / er kame / vnd name was ihm vonnöthen war. Nach etlichen Tagen / stenge er widerumb zu stälen an / fügte sich zu mir sehr betrübt / vnd trawrig sprechend / sihe Vatter / ich hab abermal gestolen. Vnd ich / was ist die Vrsach mein Sohn / versage ich dir etwas? Er antwortet / gar nichts. Warumb stielstu dann? Verzeih mir Vatter / sagte er wider / ich weiß nicht / warumb ichs thue. So sage mir / sprach ich / wo kombstu mit dem hin / was du stilst? Vnder. Ich gibs dem Esel. Vnd also befande es sich / das er die Bienen / Freygen / Zwiebeln / vnd anders / das er finden kondte / hinname / vnter das Bett / oder sonsten verbarge / vnd wann er es nit kondte zu bringen / vnd anfang faul zu werden / dem Esel vorwarffe. Nun sehet / meine Brüder / spricht Dorotheus / wie ein elendigs Ding es sey / solche vnordentliche / veralte / böse Begierden haben / die vns gleichsam zur Natur werden. Da lasset vns außlernen / wie feindlich wir vnser Fleisch / sampt seinen Lüsten tractieren / vnd vnser Schwachheit erkennen sollen. Dieser Mönch / wuste wol das er vbel thäte / da er des Closters Speiß stäle / ja es war ihm auch sehr leyd / jedoch kondte er seine Lüsten nicht zwingen. Also martere vns die veralte Gewonheit / vnd hat der Abt Nestorius recht gesagt / das der seiner Lüsten / oder Begierden / ein Leibenguer Diener wird / der sich von ihnen meistern / vnd verführen lässt.

Das XII. Capittel.

Wie man die Mortification ins
Werck richten soll.

Demnach nun genugsam erwiese worden / das die Mortification / das vornehmste Instrument vnd Mittel sey / vber vns selbst den Sieg zu erhalten / vud die böse Begierden vnser Gemüths / oder Sinnlichkeit zu beherrschen / will folgend die Noth erfordern / Mittel vnd Weg an die Hand zu geben / wie wir solche Abtötung / recht im Werck verrichten mögen. Ein gemeine Regel ist / das man von dem anfang / daran vns am meisten gelegen ist / vnd allen Fleiß darauff schlagen. Vnd soll der erste Anfang der Mortification genommen worden / in den Dingen / die vns selbst / vnd am ersten vorkommen / es sey im Gehorsam / oder an den Hausgenossen / vnd Mit-Brüdern / oder was sonst vorkommen möchte / das sollen wir mit Begierd annehmen / vnd darauff begehren vollkommen zu werden / vns zur Besserung / vnd dem Nächsten zu gutem Exempel. Es soll jeder Weltgott gesinnet seyn / die Obern selbst zu bitten / das sie ihm aufliegen / vnd ihn vnter / warin er ein Widerwillen spürte / vnd diß öffentlich / vnd heimlich. Weil aber der Eyffer bey werten so hitzig ist / soll ein jeder doch gern annehmen / was ihm vorkompt / vnd in allem / so viel möglich sich vberwinden. Solche Gelegenheiten aber / kommen ein Tag / Tausenderley in dem Gehorsam / in den eygenen Nempfern / vnd allenthalben / lasse sie nur nicht mit zugethanen Augen vber schleichen / sonder gedencke in deinem

Sinn /